

Architektur als soziales Abenteuer

Baukultur In Kaufbeuren hat sich ein junges Planer-Kollektiv um Till Gröner entwickelt. Die „Supertecture“-Leute bringen außergewöhnliche Ideen, Projekte und Visionen auf den Weg – in der Allgäuer Stadt, aber auch in fernen Ländern wie Nepal

VON KLAUS-PETER MAYR

Kaufbeuren Architektenbüros besitzen oft einen speziellen Charakter, sollen sie doch die Handschrift der darin arbeitenden Planer ein Stück weit spiegeln. Insofern spricht das Domizil des jungen Kaufbeurer Architektenkollektivs „Supertecture“ Hände. Das „Hauptquartier“ ist im ehemaligen Ladengeschäft von „Hobby Lilli“ in der Fußgängerzone untergebracht und heißt deshalb „Lilli“. Die großen Schaufenster laden zum Reinschauen ein. Und wer durch die Eingangstür tritt, steht in einem großen, offenen Raum, der mit den von Putz befreiten Ziegelwänden und sichtbaren Eisenträgern eher einer Baustelle gleicht. Glasbausteine dienen als Tische, ausrangierte Heizkörper als Sitzbänke. Willkommen bei Supertecture.

Gegründet hat das Kollektiv der Architekt Till Gröner. Der 37-Jährige scharte eine Handvoll Gleichgesinnten um sich, junge Architektinnen, Handwerker, Ingenieure. Parallel dazu hat er ein Netzwerk aufgebaut, das sich über Deutschland und darüber hinaus erstreckt. Die Orte, wo Supertecture plant und baut, liegen noch viel weiter entfernt: in Nepal, Tansania und Mosambik.

Als Chef versteht er sich nicht

Hört sich alles andere als normal an. Und ist es auch. Supertecture sei eine „demokratische Gesellschaft“, sagt Till Gröner. Er versteht sich zwar nicht als Chef des Kollektivs, gleichwohl aber als deren Kopf. Vor sechs Jahren kam er aus Berlin nach Kaufbeuren, „der Liebe wegen“. Anfangs lebte er die Stadt ab, sagt



Ungewöhnlicher Architekt, außergewöhnliches Büro: Till Gröner im „Hauptquartier“ von Supertecture.

Foto: Martina Dierand

er ganz offen. Dann habe er sich in sie verliebt. Vor vier Jahren hob er das Projekt Supertecture (ein Kunstwort mit Anspielung auf das englische „Architecture“ und das griechische Wort für Baumeister) aus der Taufe. Gröner versteht es als „soziale Plastik“ im Sinne des Künstlers Joseph Beuys. Die Gruppe will also nicht nur künstlerisch-architektonisch wirken, sondern auch die gesellschaftlichen Verhältnisse verändern. Das Kollektiv funktioniert nichtkommerziell, gemeinnützig, nachhaltig, unkonventionell. Die Supertecture-Leute ver-

dienen keinen Cent und wollen das auch nicht. Die Ehrenamtlichen leben quasi von der Hand in der Mund, von Lebensmitteln-, Getränke- und Möbelspenden, und von dem Geld, das sie in diversen Nebenjobs verdienen. „Wir sind Überzeugungstäter“, sagt Gruppenmitglied Julian Knopek, der aus Leipzig, wo er Architektur studierte hatte, nach Kaufbeuren gekommen ist.

Inzwischen hat das Kollektiv sich wortwörtlich im Herzen der Stadt eingenistet. Drei bauffähige Gebäude in der Innenstadt seien ihnen unentgeltlich auf viele Jahre überlassen

worden, erklärt Gröner. Das Hauptquartier „Lilli“ können sie als Büro- und Ausstellungsraum nutzen; das Crescentia-Kloster hat ihnen ein Wohngebäude („Cenci“) zur Verfügung gestellt; und aus einem weiteren Gebäude wollen sie ein „verrücktes Gästehaus“ mit Kosenamen „Rosi“ machen. Hier wie bei den Projekten im „globalen Süden“ soll sich Baukunst mit sozialem Engagement und nachhaltiger Verwendung von vorhandenem Material verbinden, erläutert Till Gröner.

Leidenschaftlich sprudelnd erzählt er von seinen Ideen, Visionen

und Projekten. Inspiriert hat ihn Rupert Neudeck. Nach dem Architekturstudium an der FH Berlin arbeitete Gröner etliche Jahre für den bekannten Menschenrechtsaktivisten im Ausland. Von ihm habe er unter anderem gelernt, ohne viel Geld zu wirtschaften, sagt Gröner, der selbst in einfachen Verhältnissen lebt, kein Auto besitzt, keine Hobbys pflegt.

Kaufbeuren: „Arm aber sexy“

Über Kaufbeuren sagt er, die Stadt sei „arm aber sexy“. Und sie besitze viel Potenzial: „Hier wird in den nächsten Jahren Großes entstehen. Kaufbeuren kann eine kreative Kultur- und Sozialstadt werden.“ Egal, ob man das für realistisch hält oder nicht, die Aktivitäten stoßen auf Resonanz in der Stadtgesellschaft. So hat das Museum seinen Sonderausstellungsraum für Supertecture geöffnet, unterstützt von 5000 Euro aus dem Stadtsäckel. Dort wird einerseits die ungewöhnliche Kollektiv-Struktur dargestellt – mittels Filmen, Fotos, Texten, Schaubildern sowie comicartigen Zeichnungen, die das Multitalent Gröner selbst fertigt. Andererseits erfahren Besucher Details über die Architekturprojekte von Supertecture: In Nepal, Tansania und Mosambik entstehen Kindergärten, Schulen und gemeinnützige Wohnhäuser. Wobei die jungen Leute – teils aus Kaufbeuren, teils von weit her – nicht nur Gebäude planen, sondern vor Ort, in den Bergen des Himalaya oder in der Nähe des Tanganjikas, auch selbst bauen. Gröner ist für solche Ideen und Projekte Anfang dieses Jahres beim „BDA-Architekturpreis max 40“ für junge Planer unter 40 Jahren mit einer

Supertecture kennen lernen

AUSSTELLUNG

● Im Sonderausstellungsraum des Kaufbeurer Stadtmuseums wird die Gruppe „Supertecture“ und ihre Projekte vorgestellt (bis 24. Oktober; geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr).

BESICHTIGUNG

● Das „Hauptquartier“ von Supertecture (Kaisergäßchen 5) kann von 12. bis 22. Oktober täglich von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden.

VORTRÄGE

Drei Vorträge unter dem Motto „architects act“ organisiert Supertecture im Oktober (Beginn 20 Uhr im „Lilli“, Kaisergäßchen 5; Eintritt frei, Voranmeldung erforderlich unter Telefon 08341/966 83 90):

- 11. Oktober: Jan Glasmeyer spricht über „Simple architecture“.
- 18. Oktober: Kristina Egben stellt das „Studio“K“ vor.
- 22. Oktober: Martin Mikat berichtet von der Organisation „Grünhelme“. (kpm)

„Anerkennung“ ausgezeichnet worden. Der Bund Deutscher Architekten möchte mit diesem undotierten Förderpreis auf die Qualität junger Büros aufmerksam machen.

Lob für die Aktivitäten von Till Gröner und Supertecture kommt auch von der Stadt. „Sie sind sehr gut vernetzt“, sagt der Leiter der Kulturabteilung, Günther Pietsch. Er freue sich über den Input durch das dynamische Kollektiv für Kunst, (Sozio-)Kultur und Architektur. „Es ist faszinierend, wie einfallreich sich die Gruppe in eine Stadt einbringt.“